



## *Worte zum Sonntag 21. November 2021*

### **Novembergedanken**

Gnade sei mit Dir und Friede von Gott, der da ist, der da war und der da sein wird!

"Ach, dieser Monat trägt den Trauerflor", so beginnt Erich Kästner sein Gedicht über den Monat November. Er hat ja Recht. Da ist zum einen die Natur. Kästner beschreibt sie für den November so: "Der Sturm ritt johlend durch das Land der Farben. Die Wälder weinten. Und die Farben starben. Nun sind die Tage grau wie nie zuvor. Und der November trägt den Trauerflor."

Ganz so grau habe ich nicht jeden November erlebt.

Doch diesem Monat haftet einfach das Gefühl von Dunst und Nebel, Grau und Ungemütlichkeit an. Das liegt vielleicht daran, dass dieser Monat gefüllt ist mit Totengedenktagen. Anfang November etwa bei den katholischen Geschwistern: Allerseelen. Es folgt mit dem heutigen Sonntag der Ewigkeitssonntag.

Auch das hat Erich Kästner in Reime gefasst: "Der Friedhof öffnete sein dunkles Tor. Die letzten Kränze werden feilgeboten. Die Lebenden besuchen ihre Toten. ..Was man besass, weiss man, wenn man's verlor. Wer noch nicht starb, dem steht es noch bevor. Und der November trägt den Trauerflor ..."

Vielleicht ist es ganz gut, dass es einen Monat im Jahr gibt, der eben nicht so voll Leben strotzt. Ein Monat, der eigentlich ein Fingerzeig auf den Tod ist. Ein Monat, der uns wie kein anderer vor Augen führt, wie die Kräfte scheinbar schwinden und mit ihnen das satte Leben.

Aber wenn ich es von einer anderen Seite betrachte: vielleicht ist der November ja genau *der* Monat, der am *meisten* mit dem Leben zu tun hat. Der Tod gehört wie die Geburt und die verschiedenen Lebensabschnitte zum Leben dazu.

Doch der Tod und die Gedanken an ihn werden gern verdrängt. Das ist verständlich. Aber nicht hilfreich.

Erst wenn ich um den Tod weiss, schätze ich das Leben umso mehr; wohlwissend, dass es kostbar ist. Zu schade, um nur irgendwie hinter sich gebracht zu werden. Zu wertvoll, um es nutzlos zu verplempern.

Im 90. Psalm steht dieser Vers: "Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden." Es ist nicht so, dass ich jetzt ständig den Tod vor Augen habe. Und ganz ehrlich: Ich möchte jetzt auch noch nicht von dieser Erde abtreten müssen. Was ich möchte, ist: jeden Tag auf dieser Erde bewusst leben. Jeder Tag ist ein Geschenk.

Mit diesem Blick auf meine eigene Sterblichkeit, gehe ich behutsamer mit mir und meinen Mitmenschen um.

Genaugenommen ist jeder Tag meines Lebens schon Teil der Ewigkeit, nur eben in einem anderen Raum. Da bin ich verbunden mit denen, die mit mir unterwegs sind und denen, die schon einen Schritt weitergegangen sind: in Gottes Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!

Pfarrerin Helma Wever  
Pfarrhaus 363  
3762 Erlenbach i.S.  
033 681 12 33  
helma.wever@kirchgemeindeerlenbach.ch

